

„Ganz schön viel Maloche!“ im Seniorenzentrum

Wanderausstellung aus dem Industriemuseum ist bis zum 1. September an der Bügelstraße zu sehen

Von Harald Uschmann

Elisabeth Bartsch erinnert sich spontan: „So einen Henkelmann hatten wir nach dem Krieg in der Schule für die Suppe.“ Die 82-jährige Bewohnerin des AWO-Seniorenzentrums betrachtet interessiert die Exponate der Ausstellung „Ganz schön viel Maloche! Erinnerungen an die Arbeit“. Die am Donnerstag eröffnete Wanderausstellung der LWL-Industriemuseen beschäftigt sich mit den 1950er Jahren, eine Zeit, die viele Bewohner aus eigener Erfahrung kennen und mit ihrer Lebenswirklichkeit verbinden.

Das Besondere der Ausstellung sind die Exponate aus der Alltagswirklichkeit, die man mit allen Sinnen erfahren kann, man kann sehen, riechen, hören, fühlen. An jeder Station können die Besucher die Exponate anfassen und selbst etwas damit tun.

Erika Litzka (88) hat im Rollstuhl bei der Station „Fleißige Hände“ ein altes raues Waschbrett auf dem Schoß. Damit hat sie noch mühsam die Arbeitskleidung ihres Mannes gewaschen. „Was haben wir uns später über eine alte Waschmaschine gefreut!“ Sie berichtet mit einem Lächeln, dass sie einmal ihren eigenen Mann auf der Zeche nicht erkannt habe. „So schwarz war der!“

Eine weitere Besonderheit der Ausstellung ist die Barrierefreiheit: Jeder kann mit seinem Rollstuhl bis unter die Exponate fahren und alles genau lesen. Jeder Stand hat sein eigenes spezielles Thema, sei es „Alles für die Kohle“, „Wohnen am Arbeitsplatz“, „Arbeitskämpfe“ oder die „Kumpel-Riviera“ am Kanal.

Harte Arbeit bestimmte auch das Leben der Frauen, die sich damals in erster Linie um die Kindererziehung und Haushalt kümmerten.

In einer Sitzecke steht ein altes



Ein Ausstellungsstück ist ein altes Röhrenradio, das Klaudia Bogdon-Braungard (2.v.l.), zusammen mit den Bewohnern entdeckt. FOTO: THOMAS GÖDDE/FFS

Radio mit „magischem Auge“: Hier kann man über Ohrhörer kurze Geschichten aus dem Alltagsleben hören. Ein Eintragung im Gästebuch lautet: „Es war alles wie in alten Zeiten“, eine Betrachterin ergänzte nachdenklich: „Die Zeit war schon

hart damals, aber sie war auch schön, da haben noch alle zusammen gehalten.“

i Die Ausstellung ist bis 1. September (Mo. - Fr., 8-16 Uhr) an der Bügelstraße 25 zu sehen. Eintritt frei.